

Regenwurmliede

Ein Regenwurm mit Bildung und Gemüt,
und – wie man von ihm weiß – Hermaphrodit,
sprach: „Ach, ich würde gerne kosen
mit einer schönen Wirbellosen!

Wer teilt die innigsten Gefühle
mit mir, wenn ich im Erdreich wühle?

Das Leben wird mir zum Verdruss,
wenn ich nur Humus machen muss.“

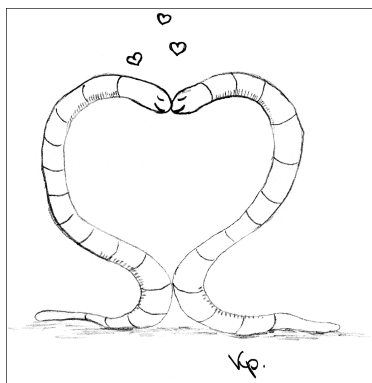
Zum Glück im Wonnemonat Mai
schnitt man den Wurm in Stücke zwei.
Bald schmerzlos von dem Schnitt genesen,
erblickt der Wurm sich als zwei Wesen.

Die fühlen seelisch sich verwandt
und eilen prompt zum Standesamt.

Wer aber Mann ist und wer Frau?

Die Würmer wissen's nicht genau
und konstatieren ziemlich bitter:

„Jetzt sind wir zwei, doch beide Zwitter.“



Nicht artgerecht

Erwin litt als Pelikan
manchmal unter Größenwahn.

Er war in den Kolonien
als ein Sonderling verschrien.

Wenn die Paare brüteten,
ihre Eier hüteten,
watschelt er mit breitem Gang
tollpatschig am Strand entlang:
Leerer Schnabel, Blick getrübt!
Er ist unglücklich verliebt.

„Hätt’ ich nicht so kurze Beine“,
jammert er, „sie wär die Meine.“

Hochhackig in rosa Strümpfen
traf er Lilli bei den Sümpfen.
Mit dem Kehlsack voller Fische
lud er sie bei sich zu Tische
und hat ihr, zutiefst entzückt,
seine Liebe ausgedrückt:
„Du bist meine Auserwählte,
die ich nun schon ungezählte
Male fragte: Willst du mich
heiraten? Ich liebe dich.“

Lilli sprach: „In deiner Art
bist du wirklich sehr apart.
Doch mit uns haut es nicht hin,
weil ich ein Flamingo bin!“

Erwin bleibt für alle Fälle
vorsorglich mal Junggeselle.